

**Guggenheim Shbeta, Evi, und Eyas Shbeta: Oase des Friedens.
Wie eine Jüdin und ein Palästinenser in Israel ihre Liebe leben.**
Heyne Verlag: München 2004. 319 S.

Es ist die Geschichte eines jüdisch-palästinensischen Ehepaars und ihres Dorfes „Oase des Friedens“ („Neve Shalom“ / „Wahat al-Salam“) in Israel. In wechselnder Perspektive schildern beide ihren kulturellen und familiären Hintergrund. Evi Guggenheim stammt aus der Schweiz und berichtet, wie ihre Großeltern und Eltern dem Holocaust entkamen, und wie in ihrer Familie aus diesen grauenvollen Erfahrungen heraus eine emotionelle Bindung zu dem neuen Staat Israel entsteht. Nach dem Abitur beschließt Evi, nach Israel auszuwandern. Eyas erzählt von seiner anfänglich glücklichen Kindheit in dem arabischen Ort Tira, bis er allmählich gewahr wird, dass unter den Bedingungen der israelischen Militärverwaltung, die bis Ende 1965 anhält, die Besuche der Verwandten heimlich und nur unter Schwierigkeiten stattfinden können. Je älter er wird, desto mehr werden ihm die Einschränkungen bewusst, welche die Palästinenser durch den Verlust ihrer Böden und Häuser hinnehmen müssen. Später, während des Studiums, begegnet er einem arabischen Freund, der ihm von einer jüdisch-palästinensischen Friedensgruppe erzählt, und als das erste Treffen in „Neve Shalom“ / „Wahat al-Salam“ stattfindet, gelingt es diesem, ihn mit einer List dorthin zu locken, wo er zum ersten Mal Evi trifft.

Trotz des täglichen Kampfes gegen staatliche Institutionen sowie menschliches Unverständnis und bornierten Dogmatismus auf beiden Seiten gründen sie mit den anderen jüdischen und arabischen Familien, mit Hilfe des Dominikanerpaters Bruno Hussar und des Klosters Latrun, das ihnen Land zur Verfügung stellt, ein arabisch-jüdisches Dorf und geben ihm den programmatischen Namen „Oase des Friedens“. Darin besuchen alle Kinder dieselbe Schule und wachsen gemeinschaftlich auf. Neben den Realfächern werden Toleranz, Achtung vor dem anderen und das Recht auf eigene Identität gelehrt.

Für ihre Ziele haben Evi und Eyas die Ausgrenzung in Kauf genommen und schildern auf mitreißende Art und Weise ihre inneren und äußeren Konflikte und die der Dorfgemeinschaft. Politische Ereignisse wie Golfkrieg, Verhandlungen in Madrid und Oslo, Regierungswechsel in Israel und anderes mehr haben oft Krisensituationen in dem stetig wachsenden

Dorf zur Folge, die aber in langen gemeinsamen Gesprächen der Dorfversammlung in respektvoller Atmosphäre bewältigt werden können.

Das Buch beschreibt in spannenden Ausschnitten und ohne Beschönigung, wie die Menschen in „Neve Shalom“ / „Wahat al-Salam“ lernen, sich einander zu nähern, sich zu verstehen und zu schätzen – eine „Oase der Friedens“ mit Beispielcharakter im scheinbar ausweglosen Nahostkonflikt. Ein mitreißendes Buch, für einen breiten Leserkreis geeignet, das in keinem Bücherregal fehlen sollte.

Dr. Ruth Rosenberg, München